

Sammlung im Bruchteil des Papstes möglichst zu verhindern, entnehmen die Ärzte die Flüssigkeit von Zeit zu Zeit mit einer großen Pravay-Spritze, die etwa 100 Gramm fasst. Die Nadel ist so fein, daß der Patient keinerlei Schmerz empfindet; die Ärzte erklären ihm dabei, es handle sich um die Einbringung von Arznei. Die gestern abend eingetretene Erleichterung wird auf eine Flüssigkeitsentnahme dieser Art zurückgeführt.

Als Kuriosität teilt die ultramontane „Germania“ mit, daß die letzte sonntägliche illustrierte römische Zeitung „Tribuna“ nicht erscheinen konnte, weil auf erster Seite schon das Bild steht: Kardinal Caglia berührt die Stirn des entseelten Papstes mit dem Hammer.

Das offizielle Ende des sächsisch-österreichischen Geschwisterromans.

Zufällig kommen am selben Tage zwei Telegramme über das sonderbare Geschwisterpaar aus dem Hause Tostana, dessen unaufrichtige Liebesromane vor einem halben Jahre die Ständekronik der ganzen Welt füllten, und an deren Folgen heute noch das Ansehen zweier Höfe Schaden leidet. Die „Zweihof-Affäre“ hat damit ihr Ende gefunden. Aus der einst die Säulen des Gebäudes des gesellschaftlichen und familiären Lebens bilden und im „Lebemannschentum“ schmelzenden stolzen Laise ist eine artige, fehehafte, beiseidene Gräfin geworden.

Dresden, 15. Juli. Das „Dresdener Journal“ meldet amtlich: Der König verließ der vormaligen Kronprinzessin Luise auf ihr Ansuchen den Namen und den Adelstitel einer Gräfin Montignajo.

Es hat also die lange Namenlose als Gnade vom verlassenen Ehegatten endlich einen — Namen wiedererhalten. So endet für die hochmütige, stolze Kronprinzessin der Roman mit einem sehr wenig stolzen Schluß. Die Untreue und die Flucht waren nicht das Ergebnis unmöglicher und unerträglicher Verhältnisse, sondern die Folge eines ungezügelter und ungeklärter Charakters. — Da hat ihr Bruder doch anders seinen nicht minder sonderbaren Roman beendet; dieser endet allerdings einfach und logisch:

Genf, 15. Juli. Der Regierungsrat genehmigte einen Erlass, welcher Leopold Wölfling, dem ehemaligen Erzherzog Leopold, die Eingehung einer Ehe in Genf gestattet.

Die Muse als Magd des Alkohols.

Karl Guskow soll einmal die Trübsal der Schöpfung als die „Poesie des grünen Schweins“ gebrandmarkt haben. Weniger knorrig in der Form, aber nicht minder entschieden in der Sache wendet sich Otto v. Leizner in einem Aufsatz unter obigem Titel (Zusatz der Deutschen Monatschrift für das gesamte Leben der Gegenwart) gegen die dichterische Verherrlichung des Wein- und Berausenden. Er beklagt es, daß sich begabte Männer wie Schöpfung, Ziti, Wolff, Aud, Baumbach, Meyer in den Dienst der allzu wein- und bierfrohen Gesellschaft gestellt haben. „Rebhafter Einbildungskraft und bummelhaftem Verstande vereinen sich mit einer leidenschaftlichen Sprache und anregendem Rhythmus, der die Tonseher anregt, zu starker Wirkung. Es dauerte nicht lange, und ein großer Teil dieser Gedichte ging in Kommodenbücher und andere Sammlungen über und gewann mit der Steigerung der Trunksucht eine ungemein große Verbreitung. Diese neuen Trübsal- und Trübsal-Lieder verkörpert den Rausch und die Unmässigkeit, als seien diese etwas unbedingt Nützliches und durchaus Harmloses. Der maßlose Verbrauch geistiger Getränke erschien in ihnen nicht einmal als lässliche Sünde, sondern als unerlässliche Tugend, als eine natürliche Pflicht jedes „guten Deutschen“. Selbst die sinnlose Besessenheit, in der jedes Bewußtsein höheren Menschentums unrettbar versinkt, gewann in dem Spiegelgebilde dieser Poesie gemildert-lustige Züge. Es ist leicht begreiflich, daß besonders die Jugend sich von ihr begeistern ließ, angefangen von den Sekundanern und Primanern der Mittelschule, die sich in geheimen Zusammenkünften die ersten Sporen in der Kunst des Saufens erwarben, selbst wenn Gehirn und Magen sich dagegen sträubten. Solchen unreifen Jünglingen galt und gilt es als Zeichen der Mannheit, einen Gangen zu leeren, und sie blickten mit stillem Neid auf Genossen, die sich im Trinken hervortaten. Und dazu erscholl das Lied aus heileren Höhen. Auf den Hochschulen wurde und wird diese Kunst weiter betrieben und die Muse des Trunks verleiht den zwecklosen Gelagen die höhere Weihe. Wie sollte man etwas Schändliches und Unwürdiges in einem Tun erblicken, das von einem so berühmten Manne wie Schöpfung mit allen Reizen des übermütigen Humors dargestellt worden ist? Man will doch die Jugend „genießen“, man verachtet es, ein „Frosch“ zu sein, der nicht ahnt, welche Rülle von Herrlichkeit sich in dieser feuchtfrohen Stimmung entfaltet. Und aus den Hochschulfahren nehmen Tausende die Gewohnheit des unmässigen Trunks in das Berufsleben mit. Und die Vieder, zuerst auf die Kreise der „Studierten“ beschränkt, breiteten sich immer weiter aus und erschollen zuletzt auch in Kreisen, die deren zum Teil „akademischen Humor“ gar nicht verstanden, aber durch ihn zu neuem Trinken angefeuert wurden. Das war der Siegeszug des Trübsal-Liedes, zu dessen Lob und Preis sich ungezählte Stimmen erhoben. Ich spreche es rückhaltlos aus: Diese neuen Trübsal-Lieder haben mit dazu beigetragen, daß die Alkoholverfälschung immer weiter um sich greift; sie haben mitgeholfen, ein Geschlecht zu erziehen, das über der Pflege der „feuchten Fröhlichkeit“ gar kostbare Blüten des lebenskräftigen Idealismus verkommen läßt, sie haben mitgeteilt, daß das „gemilderte“ Philistertum, das in der Kneipe bis in die späte Nacht über alles schilt und schwätzt, und im Augenblicke des Handels jämmerlich verflucht, sie haben mitgeteilt, daß die mannesunwürdige Schmeichelei, die innerlich leer und hohl ist, und sie tun das alles noch heute.

Notales.

** Schwerte, 16. Juli 1903.

*(Für Geschäftsleute von Wichtigkeit) ist eine Reichsgerichtsentscheidung, wonach die Abwandsmachung von

„Nein,“ bemerkte sie mit derselben Ruhe. „Das habe ich nicht und dafür —“

Sie wollte hinzufügen: „Dafür werde ich nun hart genug bestraft.“ Sie tat es aber nicht. Johann hatte in ihrer Seele gelesen. Er lagte laut, indem er mit dem Brief der Tür zuschritt.

„Narrengeväß! Wie Du mir, so ich Dir! Damals, als Du mich wolltest, weil ich Dir eben paßte, da war es Dir ganz gleichgültig, ob das arme Wurm, die Zelina, mit ihrem Kinde sitzen blieb. Du kannst nicht sagen, Du hättest mich nicht gekannt. Wenn es Dir mal eben so geht, so brauchst Du nicht darum Deinem lieben Herrgott verantwortlich zu machen. Auch Du hast Dir Dein Leben gegimmert. Nun trag's.“

Die nächsten Tage vergingen ohne den täglichen Zank. Johann schien sich ausgetobt zu haben, er war aber verdroffener denn je. Grete machte auch nicht den leisesten Versuch, der Stimmung ihres Gatten eine bessere Richtung zu geben. Sie hatte in diesen Tagen schwer an ihren eigenen Gedanken zu tragen, denen durch Johanns Worte eine bestimmte Richtung gegeben worden war. Nicht als ob das Schicksal der Zelina und ihres Kindes sie seither gleichgültig gelassen, nur deren Beurteilung durch andere hatte sie beeinflusst, während die Tatsachen sie doch bedrückten. Um so stärker war die Wirkung der Worte Johanns gewesen, die schlummernde Selbstverwirrung weckten. Sie hatten nur Wahrheit enthalten. Den ernstgemeinten Anspielungen auf ihre eigene Zukunft hatte sie indessen keinen Wert beigelegt.

Auch dieses Gefühl von Sicherheit sollte bald schwinden.

Munden durch unwahre Angaben als Betrug aufzufassen und dementsprechend zu bestrafen ist. Die Entscheidung erklärt: „Ein unbefugter Eingriff in den Vermögensstand der betreffenden Firma findet statt, wenn man mittelst Täuschung ihr Vermögen abhandeln zu machen sucht.“ Von Bedeutung ist der Ausdruck, daß der Nachweis eines unzweifelhaften Schadens nicht erforderlich ist, sondern daß auch der fragliche Nutzen, welcher der Firma unter Umständen entgangen ist, geltend gemacht werden kann. Die Herrn Reisenden und Agenten mögen hauptsächlich von dieser Entscheidung Kenntnis nehmen. Es ist nichts Seltenes, daß ein Reisender, um eine Konkurrenzfirma herabzusetzen, behauptet, diese Firma laufe erst von seinem Hause, oder er habe von anderen Kunden vielfache Klagen über die Erzeugnisse jener Firma gehört. Alle diese Angaben würden, wenn unwahr, als Betrug bestraft werden müssen.

*(Ein zeitweises Verbot des Verkaufs von Zigarren) in Gastwirtschaften, nämlich während der für die offenen Ladengeschäfte verbotenen Zeit, strebt der Zentralverband deutscher Tabak- und Zigarren-Ladeninhaber an. Er hat in dieser Sache eine Eingabe an den Bundesrat gerichtet, in der er die Schädigung der Zigarrenhändler durch den Zigarrenverkauf in Gastwirtschaften nachzuweisen versucht. — Wenn man dem Bundesrat der Zigarrenhändler die Berechtigung auch nicht ganz absprechen kann, so scheint die Sache doch praktisch völlig undurchführbar zu sein.

*(Ein zehntägiges Fest im Schützenhof.) Wie aus dem Inzeratenteil der heutigen Nummer ersichtlich, veranstaltet der hiesige Staats-Eisenbahnverein am kommenden Sonntag im Schützenhof sein diesjähriges Sommerfest durch Konzert und Ball. Der sich in der hiesigen Bürgerchaft der größten Beliebtheit erfreuende Verein hat alles mögliche aufgebracht, das Fest wirklich zu einem schönen zu gestalten. Auf dem Festplatze, welcher ohne besondere Gebühr betreten werden kann, werden Karussells, Schaulust und dergl. aufgebaut werden, jedoch auch für Volks- und Kinderbelustigung in reichem Maße Rechnung getragen ist; abends um 9 Uhr beginnt der Festball unter Einleitung der Polonaise bei Illumination des Schützengebäudes. Soffentlich gelte der Himmel ein freundliches Gesicht und wünschen wir dem Verein ein recht volles Haus und einen günstigen Verlauf.

*(Westhofen, 16. Juli.) In ganz großartiger Weise wird am Samstag und Sonntag in unserem freundlichen Städtchen Schützenfest gefeiert werden, an dem die ganze Bürgerchaft regen Anteil nimmt. Am Samstag morgen um 6 Uhr schon steht das Bataillon marschbereit am Westentor; nach dem Abholen des Schützenkönigs und dem Festzuge durch die Stadt erfolgt der Ausmarsch nach Haus Ruhr, allwo das Vogelschießen beginnt, während dem die hiesige Kapelle konzertiert. Nach der Krönung des neuen Königs erfolgt der Abmarsch zu dem eigentlichen Festplatze. Auch für Sonntag ist das Programm ein glänzendes. Auch von Aufsehen erregend ist eine recht rege Teilnahme zu erwarten, zumal die Preise für Festarten (s. heut. Anz.) recht mäßige sind. Wir wollen wir nur hoffen, daß an den beiden Festtagen gutes Wetter ist, dann gibt's ein Schützenfest, so schön und schneidig, daß noch lange davon wird gesprochen werden.

Aus Westfalen und Rheinland.

* Dortmund, 15. Juli. (Wohltun bringt Zinsen, — aber nicht immer!) Das städtische Straßenreinigungsinstitut sendet bekanntlich ältere oder gebrechliche Leute aus, damit sie die von Passanten achtlos auf die Straße geworfenen Papierfetzen auflesen und so dazu beitragen, die Straße sauber zu halten. Solche Leute sind im Tagelohn beschäftigt, die ihnen zugewiesene Arbeit ist leicht. Mit einem einer Feuerzange ähnlichen Instrumente fassen sie die Papierreste und werfen sie in einen Wechbehälter, den sie an einem Riemen tragen. Wer die Leute zum ersten Male bei der Arbeit sieht, kann wohl zu der Ansicht gelangen, die Betreffenden sammeln das Papier im eigenen Interesse, um es zu verkaufen. In diesem Irrtum befand sich auch eine hiesige Hausfrau, die Gott sei Dank zu der großen Zahl derjenigen gehört, welche gern helfen möchten, das Los ihrer Mitmenschen und namentlich derer, die sich um ihren Lohn im Schweiß ihres Angesichts plagen, zu erleichtern. Als die Frau vom Fenster aus den alten Mann, der sorgfältig jedes Papierfetzen aufhob, bemerkte, regte sich das Gefühl des Mitleids in ihr. Eilfertig lief sie in die Küche, raffte dort zusammen, was sie an Papierresten erfassen konnte, warf diese durch das Parterrefenster auf die Straße und begab sich dann zurück, um eine zweite Ladung zu holen. Als sie dann auch die neue Sendung auf gleichem Wege auf die Straße bringen wollte, hörte sie draußen lautes Schimpfen über unnützes Volk, das alte Leute ärgere und schikaniere. Ein Blick auf die Straße belehrte die gutmütige Frau, daß sie hier daneben gegriffen und anstatt wohlzutun einem anderen Merger bereitet hatte. Irrer ist menschlich!

Belbert, 15. Juli. Gestern ereignete sich hier ein schwerer Unfall. Der Arbeiter Schupp war in den Schacht eines Brunnen an einen Neubau gestiegen, um einige Sprengschüsse zu legen. Als er wieder ans Tageslicht gezogen wurde, fürzte er auf der halben Höhe ab. In diesem Augenblicke entlud sich ein Sprengschuß und tötete Schupp auf der Stelle.

* Olsberg, 15. Juli. In einem Kuhmagen sind schon die unglücklichsten Dinge gefunden worden: Drahtnagel, Nadel, Stednadel, Wäscheklammer, Kinderstrümpfe u. a. Aber als Gelbunterbrüchlingstintur dürfte ein solcher Marm doch wohl nicht geeignet sein, da von einer Zinszahlung nicht die Rede sein kann. Und dennoch fand sich im Magen eines Kindes, welches hier selbst sein Leben lassen mußte, ein Zwanzigmarsch. Den Eigentümer finden, wird wohl schwer halten.

Die letzten Tage ließen sie kaum noch über Jerlins Schicksal zur Ruhe kommen; sie hatte ein heißes Verlangen, sie und ihr Kind zu sehen, nur einmal mit der Frau zu sprechen, die sie von dem ihr rechtmäßig gebührenden Plage verdrängt. Die Leute sagten, es gehe ihr besser als je zuvor. Und Grete empfand voller Bitterkeit, daß sie Jerlina kein Glück genommen habe, wenn diese ein ähnliches ihr eigen genannt, wie sie selbst es täglich an sich selbst erfahre. Aber in Johanns Worten hatte etwas gelegen, das sie beunruhigte und das sie nicht vergessen konnte. Wie oft nahm sie sich in diesen Tagen vor, sich Gewißheit zu verschaffen, aber es fehlte ihr an Mut, den Gatten zu fragen, ob Jerlina Aussicht habe, zu ihrem Rechte zu kommen. Die zwischen ihm und ihr eingetretenen Spannung machte sich von Tag zu Tag bemerkbarer. Mit anderen Menschen, die sie hätte fragen können, kam Grete selten zusammen. Sie suchte niemanden auf und — wer kam noch zu ihr? Sogar die Mutter war in ihrer eigenen Wirtschaft zu sehr beschäftigt, um häufig nach ihrem Kinde zu sehen. In Wahrheit wies Frau Brauns einer Begegnung mit der Tochter aus, weil ihr Anblick sie tagelang um alle Ruhe brachte, obwohl sie die Hoffnung auf einen Ausgleich nicht aufgegeben hatte. Johann mußte ja zur Vernunft kommen. Vielleicht bewahrheitete sich auch das Gerücht der Leute: Heinrich Sander werde Jerlina Heins heiraten. Diese wurde von der alten Frau Sander wie ihr eigenes Kind behandelt, und ihr Knabe konnte keine bessere Wärterin haben, als sie. Man wollte sie in letzter Zeit vielfach mit dem Kinde in dem kleinen Vorgarten ihres Häuschens gesehen haben. Dann würde alle Not zu Ende sein. (Fortsetzung folgt.)

* Düsseldorf, 15. Juli. (Der Schein trügt.) Im benachbarten Odenkirchen erhängte sich vor einigen Tagen ein 51-jähriger Invalide, der anscheinend in den dürftigsten Verhältnissen gelebt hatte. Jetzt hat man in seinem Tode festgestellt, daß der alte Mann ein Vermögen von 30 000 Mark hinterlassen hat, das er testamentarisch einer nahen Verwandten vermacht.

Vermischtes.

† (Ein ungläublicher Bestialität) ist nach dem „Berl. Tagebl.“ die Petersburger Polizei auf die Spur gekommen. Es gelang ihr, eine griechische Bettlerbande zu verhaften, die sich damit beschäftigte, Kinder auf die verschiedenartigste Weise zu verstümmeln, um dadurch das Mitleid der Vorübergehenden zu erregen. Zu diesem Zweck brachten sie den Kindern die furchtbaren Wunden an Händen und Füßen mit Schwefelsäure bei und verstümmelten ihre Zungen in einer besonderen Weise, so daß sie abgesehen von den Wunden und den furchtbaren Schmerzen in den Straßen Petersburgs durch besondere Briefe zu erregen, in denen es hieß, daß die Törken in Mazedonien die Urheber aller Elendes seien und auch ihre Eltern in der furchtbaren Weise umgebracht hätten. Natürlich erhielten die armen Kinder von den meisten Passanten Almosen, bis die Polizei den ganzen Schwindel aufdeckte und die „Nabiranten“ dieser Krüppel verhaftete, die unter falschem Namen in Petersburg lebten.

× (Das Ideal einer Musikkritik.) Die gründliche Sachkenntnis mit edlem Schwunge vereint, finden wir in der — „Kosmischer Zeitung“. Sie lautet: Die Nähe des Jahrmarktes und andere Veranstaltungen, die das Portemonnaie stark in Anspruch nehmen, machten sich beim Militärkonzert durch nur mäßigen Besuch recht bemerkbar. In das Programm können wir uns heute wegen Zeitmangel nicht vertiefen, es wurde sauber durchgeführt und erntete so reichen Beifall, daß mehrere Zugaben gegeben wurden. Wir möchten inbezug auf den heutigen Zeitmangel darum bitten, uns doch größere Inzerate tags zuvor zu senden; zum Jahrmarkt ist der Andrang immer stark, und wenn wir auch leistungsfähig sind, so kann doch nicht mit der nötigen Sorgfalt seitens der Seher gearbeitet werden, es geht alles in Eile. Die „Kosmischer Zeitung“ ist nicht bloß vorne und hinten lesenswert, sondern auch in der Mitte, es ist alles ehrliche Arbeit und darum bitten wir, sich die kleine Mühe zu machen, und die Blätter auseinander zu schlagen. — Die Fachzeitschrift „Die Redaktion“ druckt mit Recht diese Kritik ab. Es ist wohlthuend, zu wissen, daß es denn doch noch Kritiker gibt, die nicht verrotzt sind.

† (Humoristisches aus dem Kladderadatsch.) August Biermörder, sub. cerv., schreibt: Ich suche einen edel denkenden und völlig arglosen Mann, der mir ein unverzinsliches Darlehen von 25 000 Mark bewilligt, ohne daß über die Rückzahlung irgend etwas festgelegt wird. Ich verpflichte mich auf Ehrenwort, keinem seinen Namen zu nennen, damit er nicht in den Redaktionsrat gerät, er wolle als Wohltäter an die große Glocke gehängt und von aller Welt gerühmt und gepriesen werden. Zum Erlaß für die Verzinsung und Rückzahlung des kleinen Kapitals bin ich gern bereit, ihn zu meinem Ehren-Leibburchen zu ernennen, mag er auch niemals studiert oder sich auch nur in studienförmlichen Kreisen bewegt haben. Freundliche Offerten nehme ich von 11 Uhr morgens bis 2 Uhr morgens in meinem Stammlokal entgegen.

Eigener Depeschendienst „der Schwerter Zeitung.“

Hd Bochum, 16. Juli. Pausen bei Herne wurde ein in Herne stationierter Fußgänger als Leiche neben dem Wege liegend aufgefunden. Der Tod ist durch einen Schuß herbeigeführt worden. Einzelheiten fehlen noch.

Hd Berlin, 16. Juli. Das Hochwasser in Schlesien hat nunmehr seinen höchsten Stand erreicht. In Breslau ist die Kurfürstenbrücke und einige andere Brücken polizeilich gesperrt. Die Straßenbahn kann auf 4 Linien den Verkehr nicht zu Ende führen wegen der Ueberschwemmung. Fürstbischof Dr. Kopp spendete 10 000 Mark für die Ueberschwemmten.

Hd Berlin, 16. Juli. Nach einer Kieler Depesche des „Berl. Tagebl.“ gehen Mitte Oktober 31 Fährnische nach Ost-Asien ab. Die Einschiffung erfolgt auf den großen Kreuzern des Geschwaders gleichzeitig mit der des Prinzen Waldemar.

Hd Berlin, 16. Juli. Nach einer Meldung des „Berl. Tagebl.“ aus Straßburg i. Elz. überfiel ein ohne Fahrkarte eingestiegener Reisender auf der Strecke Dierdorf-Hofen-Mondorf den diensthabenden Schaffner mit dem Seitengewehr. Der Schaffner wurde schwer verletzt ins Hospital gebracht.

Hd Rom, 16. Juli. In dem Befinden des Papstes ist keinerlei Aenderung eingetreten. Er äußerte den Wunsch nach Ruhe.

Hd Rom, 16. Juli. Mazzoni erklärte, daß er und seine Kollegen jede Hoffnung aufgegeben haben, den Papst zu retten. Gleich ihm keine Arzneien mehr verabreicht werden, sind die Ärzte doch davon überzeugt, daß demnächst eine neue Operation vorgenommen werden müsse.

Hd Kapstadt, 16. Juli. Die Buren zeigen Unruhe. Vorha reist nach Europa, um mit Präsident Krüger zu konflieren. Die Engländer sandten schnelligst aus der Heimat zwei größere Truppen transporte nach Südafrika; ein dritter Transport geht Ende dieser Woche ab.

Für den redaktionellen Teil verantwortlich Wilh. Schade.

Die Firma
Albert Elsbach & Cie., Dortmund.
verkauft wegen Umbau ihres Hauses
**Jagd- und Sport-Artikel sowie
Toppfen, Regenröcke, Pellerinen**
zu sehr preiswert aus.

Bekanntmachung.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe hat dem Ingenieur Abel vom Dampfessel Ueberwachungsverein zu Dortmund unter Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs die Berechtigung zur Vornahme:
a. der ersten Wasserdruckprobe und der Prüfung der Bauart,
b. der Wasserdruckprobe nach einer Hauptausbesserung und
c. der Abnahmeprüfung beweglicher Kessel
an allen der Vereinsaufsicht unmittelbar oder im staatlichen Auftrage unterstellten Dampfesseln verliehen.
Arnsberg, den 3. Juli 1903.

Der Regierungs-Präsident,
In Vertretung
Spude.

A 111b 4908.

Bekannt
Die Hefe der
des hiesigen
au den Kosten
sammer in Dor
verpflichtet sin
nung der Höhe
Rechnungsjahr
den Beiträge lie
ab 4 Wochen
der Beteiligten
bureau offen.
gegen die Beitr
innerhalb 4 W
der Auslegung
uns anubring
Schwerte

Bekannt
Anfolge des
Haus Ruhr,
Bundhofen, a
18. d. Mts. si
schießens des
Westhofen, n
hofen nach d
öffentliche W
Stranstraße
Gräve/chen Ru
gute Haus Ru
weg für die
schießens für
gesperrt.
Westhofen
Die Wege-
Gräf

Geld
Berliner w
Aplerbe
Die Polze
D

Gras
5 Morp
find unter
verkauft.
Mähre An
Heinrich P

Gras
Am Samst
nachmittags
soll das G
auf der Pa
elle öffentl
Kredit be
sammlung
Gr g f e

Mehrere
Arb
Sch
Sch
gesucht.
C.

Ein
bei sofort
Gust. B
Rd
Per sofo
Mi
auf halbe
sucht. Zu
stelle ds. A
Ein ord
Leb
auf sofo
Da Schu
Sch

Wir
Kosm
sofo
A
i
28
per so
Ges

Bekanntmachung.

Die Bitte derjenigen Handwerker des hiesigen Stadtbezirks, welche zu den Kosten der Handwerkskammer in Dortmund beizutragen verpflichtet sind, und die Berechnung der Höhe der von den einzelnen hiesigen Handwerkern für das Rechnungsjahr 1903 aufzubringenden Beiträge liegen vom 18. d. Mts. ab 4 Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten im Magistratsbüro offen. Etwaige Einsprüche gegen die Beitragsberechnung sind innerhalb 4 Wochen, vom Tage der Auslegung an gerechnet, bei uns anzubringen.

Schwerte, den 15. Juli 1903.
Der Magistrat.
Rohrmann.

Bekanntmachung.

Infolge des auf dem Rittgute Haus Ruhr, im Gemeindebezirk Westhofen, am Sonnabend, den 18. d. Mts. stattfindenden Bogelschießens des Schützenvereins Westhofen, wird der von Westhofen nach der Ruhr führende öffentliche Weg, die sogenannte Strangstraße und der hinter der Gräve'schen Besitzung zum Rittgute Haus Ruhr führende Privatweg für die Dauer des Bogelschießens für jeglichen Verkehr gesperrt.

Westhofen, am 16. Juli 1903.
Die Wege-Polizei-Behörde.
Graf Haslingen.

Geld gefunden!

Verlierer wolle sich melden.
Aplerbeck, 15. Juli 1903.
Die Polizei-Verwaltung.
Leonhard.

Grasverkauf.

5 Morgen Gras
sind unter der Hand billig zu verkaufen.
Nähere Auskunft erteilt
Heinrich Pelzing, Haus Ruhr.

Grasverkauf.

Am Sonntag, 18. Juli d., nachmittags 6 1/2 Uhr anfangend, soll das Gras I. u. II. Schnitt auf der Pastoratweide Sauer-esse öffentlich meistbietend gegen Kredit verkauft werden. Zusammenkunft an Ort u. Stelle.
Ergste, 13. Juli 1903.
H. Kocke.

Mehrere jugendliche

Arbeiter

sowie

Schlosser und Schmiede gesucht.

C. Grüber.

Ein Bäckerlehrling

bei sofortigem Verdienst gesucht.
Gust. Bramberg, Hagen, Kölnstraße 7.

Per sofort

Mädchen

auf halbe Tage zur Aushilfe gesucht. Zu erf. in d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Ein ordentliches

Lehrmädchen

auf sofort gesucht.
Da Schulte, Kölnmarbeiterin, Schwerte, Nordstr. 8.

Wir suchen für unsere
Kostum-Schneiderei per
sofort tüchtige

Arbeiterinnen

und

2 Lehrmädchen

per sofort oder später.

Geschwister Beder,
Schwerte.

Großer Verkauf.

Montag, 20. d. Mts., morgens 10 Uhr,
läßt Herr Beder hier verziehungshalber auf seinem Hofe:
4 Pferde, darunter 1 Hengst, 6 Jahre,
1 Wallach, 6 Jahre, 2 von 2 und 1 Jahr,
3 ostfriesische Zuchtkälber, 2 Acker-
wagen, 3 und 4-jährige, fl. Wagen,
1 Sturzkarre, 1 Kutschwagen, 1 Gid,
2 Pflüge, 1 Dreischah, 1 Exirpator,
2 Zug eiserne Eggen, 1 Schlitten, 1
Schrottmühle, 1 Säckelmaschine, 1
Wannemühle, 1 Dreschmaschine mit
Höpel, 1 fast neue Centrifuge, 1 Butter-
maschine, mehrere Pferdegeschirre
und sonstige Gegenstände

gegen Kredit und Bürgschaft verkaufen.

Und am Donnerstag, den 23. ds. Mts.,
nachmittags 4 Uhr, die

Roggen- u. Weizenfrucht
auf 30 Morgen im Hengstfeld. Anfang im Keller.
Hengsten. Kissing, A.-K.



Schützenfest

in Westhofen
am 18. und 19. Juli 1903.

Fest-Programm:

Samstag, den 18. Juli, morgens 5 Uhr:
Reveille.

6 Uhr: Aufstellung des Bataillons am Westentor.
6 1/2 Uhr: Abholen des Schützenkönigs.

Festzug durch die Stadt
zum Schießplatz (bei Haus Ruhr).

Beginn des König-Schießens.

KONZERT.

Ordnung des neuen Schützenkönigs.
Parade u. Abmarsch durch die Stadt zum Schießplatz.

Konzert,
Volksbelustigung und Ball.

Sonntag, den 19. Juli, morgens 11—12 Uhr:
Konzert auf dem Festplatz.

nachmittags 3 Uhr:
Antreten des Bataillons am Westentor.

Abholen des Königs-paares.

Festzug durch die Stadt zum Festplatz.

Große Königsparade.

Konzert und Volksbelustigungen.

Beginn des Festballes.

9 Uhr: **Brillantes Feuerwerk.**

Die Musik wird ausgeführt von der Haffel'schen
Kapelle unter persönlicher Leitung des Herrn Kapellmeisters.

Festkarte (für beide Tage) 3.—Mk. Tageskarte
1,50 Mk. Konzertkarte 50 Pfg. Ballkarte 1,25 Mk.
Bei Fest-, Tages- und Ball-Karten eine Dame frei.
Karten für eine einzelne Dame 50 Pfg.

Der Vorstand.

Zu obigem Feste habe ich die Restauration über-
nommen und werde für gute Speisen und Getränke sowie
prompte Bedienung bestens sorgen.

Friedr. Brögelmann.

Der heutigen Ausgabe
unserer Btg. liegt eine
Beilage der Firma Gebr. Stein
in Schwerte bei, worauf wir be-
sonders hinweisen.



Staats-Eisenbahnverein

Schwerte. (S. W.)

Das diesjährige

Sommerfest

findet am

Sonntag, den 19. Juli d. J.

im Schützenhof zu Schwerte durch
Konzert und Ball

statt. Kassenöffnung nach 3 1/2 Uhr. Anf. nachm. 4 Uhr.
Der Eintrittspreis beträgt zum Konzert
50 Pfg., zum Ball 1,00 Mk., und zum Konzert
und Ball 1,25 Mk. Damen sind zum Ball frei.

Für Kinderbelustigung ist Sorge getragen.
Platzgebühr wird nicht erhoben.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein
Der Vorstand.

Feinste

holl. Sardellen.

Neue

Matjesheringe

Carl Trog.

empfehlen

10 Millionen Mark bar

betragen die Gesamtgewinne der staatlich garantierten neuesten
Großen Geld-Lotterie.

Hauptgewinne:
Mark 500 000, 300 000, 200 000, 100 000,
50 000, 70 000, 60 000 n. f. w.

Jedes zweite Los gewinnt.
Erste Ziehung am 20., 21. und 22. Juli 1903.

Original-Lose inkl. Deutscher Reichsteampelsteuer
empfehle zum Preis 1/2 Mk. 3,00, 1/4 Mk. 6,00,
1/2 Mk. 12,00, 1/1 Mk. 24,00.

Prospekte, aus welchen alles Nähere ersichtlich, versende
auf Wunsch im Voraus gratis.

August Ahlers, Braunschweig.

Kunst-Postkarten!

Novitäten in hübscher Auswahl

empfehlen

Carl Braus, Buch- u. Kunsthandl.

Bekanntmachung.

Das diesjährige Invalidenprüfungs-Geschäft im Land-
wehrbezirk II Dortmund findet wie folgt statt:

für den Landkreis Dortmund am 17., 18. und 20. Juli
im Saale des Gewerbevereins Dortmund, Ruhrstraße und
für den Kreisörde am 21., 22. und 23. Juli im
Bergmann'schen Saale inörde, Langestraße.

Diejenigen Militär-Invaliden, deren Pension am
31. Oktober 1903 abläuft und denen ein Stellungsbescheid
zum Invaliden-Prüfungsgeschäft bislang nicht ausgehändigt
worden konnte, wollen sich sofort schriftlich beim unterzeichneten
Bezirkskommando melden.

Königliches Bezirkskommando II Dortmund.

Bekanntmachung.

Junge Leute, welche freiwillig eintreten wollen, kön-
nen schriftlich oder persönlich unter Vorlage des Melde-
scheins sich melden in Mülheim am Rhein beim Infan-
terie-Regiment Freiherr von Sparr (3. Westfälisches)
Nr. 16.

v. Horn,

Oberst und Regiments-Kommandeur.

Bekanntmachung.

Auf Grund der Ferienordnung vom 8. Januar 1884 bestimme
ich hinsichtlich der diesjährigen fünfjährigen Schulferten im Kreis
örde folgendes:

In den gehobenen Schulen, sowie an den Volksschulen in
örde und Schwerte (außer der Schule zu Schwerte) be-
ginnen die Ferien mit dem 6. August und endigen mit dem 9.
September ds. J. Für die übrigen Volksschulen werden die Fe-
rien geteilt in Sommer- und Herbstferien.

Die Sommerferien beginnen mit dem 27. Juli und endigen
mit dem 15. August, in Garenfeld mit dem 29. August.

Die Bestimmungen über den Beginn der zweiwöchigen Herbst-
ferien bleibt vorbehalten.

örde, den 9. Juli 1903.

Der Landrat: v. Stard.

Bei der Zuchtgenossenschaft
für flachblättrige Pferde, ein-
getragenen Genossenschaft mit be-
schränkter Haftpflicht zu Seifede,
ist heute in das Genossenschafts-
register eingetragen:

An Stelle des ausgeschiedenen
Hugo Rutenborn ist der Land-
wirt Heinrich Externbrink in
Seifede in den Vorstand ge-
wählt.

Schwerte, den 14. Juli 1903.
Königliches Amtsgericht.

Farben,

Lacke,

Pinself,

Tapeten

gut und preiswürdig
bei

Ernst Klein.

1 möbliertes Zimmer

an zwei anständige junge Leute
zu vermieten.
Zu erf. in der Geschäfts-
stelle dieser Zeitung.

Eine freundliche

Wohnung

von 2 Zimmern an ruhige Leute
zu vermieten.
Zu erf. in der Geschäftsstelle
d. Blattes.

Offertiere beste melierte

Kohlen,

per Btr. 70 Pfg. bei Abnahme
von 20 Btr.

C. Schlenkamp,

Wismarstr. 9.

Gothaer

Lebensversicherungsbauf a. G.
Versicherungsbestand am 1. Juni
1903: 831 1/2 Millionen Mark.

Versicherungssummen, ausge-
zahlt seit 1829: 408 Millionen M.

Die höchsten Versicherungs-
alter (einfach auf Lebenszeit,
gemischtes Dividendensystem)
sind tatsächlich bereits prä-
mienfrei und erhalten sogar
eine jährliche Rente.

Vertreter in Schwerte:
Gustav Haver.

„Wer reiche Heirat“ wünscht,
wende
sich vertr. an Reform, F. Gombert,
Berlin S. 14. Sof. erh. Sie 600
reiche Part. u. Bild z. Ausw.

Reiche Heirat! 2 Schwestern, 24
u. 22. J., Verm. je 45 000 M., wünschen
f. m. Charakter. Herren, wenn a. o.
Berm., 3. verh. Bem. erf. Näh. u. erh.
Bild d. Bureau Reform Berlin S. 14.

Die Beleidigung,
die ich gegen Heinrich Schmidt
jun. ausgesprochen habe, nehme
ich hiermit als unwahr zurück.
W. Ripper.

Tafelfahrpläne
— à 30 Pfg. — vorrätig bei
Carl Braus.

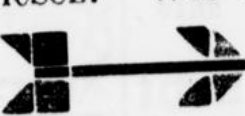
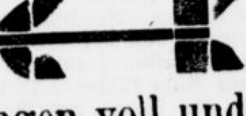
Handels-Nachrichten.

Neuß, 15. Juli. Rübbi per
100 kg in Partien von 100 Ctr.
(ohne Fag) 48,50, Rübbi per 100
kg fahweise (ohne Fag) 50,00, M.
geräumigtes Del per 100 kg 3 M.
höher als Rübbi. Rübbi per
1000 kg 89, in kleineren Partien
93 M. Kleie 4,80 M. pr. 50 kg
Butter per kg 2,30, Eier per
Schod (60 Stück) 7,50 M. Weizen,
neuer I. 16,80, do. II. 15,80, III.
14,60. Roggen, neuer I. 14,30,
II. 13,00, III. 00,00, Gafer I. 13,10,
II. 12,10, Raps I. 20,25, II. 19,25
M., alles die 100 kg.

Röln, 15. Juli. Fruchtmarkt.
Weizen 00,00, Roggen 00,00, Gafer
00,00—00,00, Heu 6,00—7,00.
Maschinenstroh (Roggen) 2,80,
Richtstroh (Hegeldruch) 3,00,
Stummstroh 2,70 M. die 100 kg.

Verantwortlich für den erhaltenden Teil
dies. Bl. Schär,
für den Abzugenteil: Julius Summe
in Schwerte.
Druck und Verlag von Carl Braus in
Schwerte.

Zur gest. Nachricht!

Durch die fortwährende Ausdehnung unseres Geschäftes haben sich unsere bisherigen Verkaufsräume als ungenügend erwiesen. Wir haben uns deshalb entschlossen, im Laufe der nächsten Zeit einen eingreifenden  **Umbau**  vorzunehmen, durch den wir ein modernes Kaufhaus schaffen, das allen Anforderungen voll und ganz entspricht. Durch den Umbau werden wir in dem Verkauf stark behindert und sind wir dadurch gezwungen, unsere umfangreichen Läger **ganz bedeutend** zu verkleinern. Um dieses zu erreichen, eröffnen wir

morgen, Freitag, den 17. Juli,
abends 6 Uhr

einen grossen

Räumungs-Verkauf

sämtlicher Waren zu solch **auffallend ermässigten** Preisen, dass es sich für Jedermann unbedingt lohnt, den Bedarf auf lange Zeit hinaus zu decken. — Die jetzigen Preise sind mit Blauschrift, neben den bisherigen, deutlich vermerkt.

Unser Geschäft bleibt wegen Herunter-Zeichnung des gesamten Warenlagers
Freitag bis 6 Uhr abends geschlossen.

Gebrüder Alsberg,

Elberfelderstrasse 47.

Hagen.

Elberfelderstrasse 47.